

Doktorandenkolloquium Zeppelin Universität

Am 17. Mai 2019 fand in der ZU Friedrichshafen in Zusammenarbeit des [TOGI](#) (The Open Government Institute), der [OKF](#) (Open Knowledge Foundation e.V.) organisierte Doktorandenkolloquium zum Projekt DatDigMob (Datengovernance für Digitalmobilität) statt. In diesem im Rahmen von mFUND geförderten Projekt des [instkomm e.V.](#) (Institut für Kommunikationsforschung e.V.) ist TOGI wissenschaftlicher Partner und Impulsgeber. Ziel des Kolloquiums war es, mit Doktoranden interdisziplinäre Fragestellungen rund um Datengovernance im Sektor Digitalmobilität zu identifizieren und zu diskutieren. Aus wissenschaftlicher Sicht lieferte das Kolloquium zahlreiche Impulse und Fragestellungen, welche im weiteren Projektverlauf aufgegriffen werden.

Die Teilnehmer des Kolloquiums behandelten dabei umfangreichen Quelleninput zur künftigen Digitalmobilität: Welche Daten werden dabei generiert, welche Mehrwerte können durch Daten realisiert werden und wie können diese Daten anbieterübergreifend bereitgestellt werden? Zu den spezifischen Fragen aus Sicht Open Government ist demnach noch unter Zeitdruck vertiefende Forschung erforderlich. TOGI-Mitarbeiter Andreas Krümmung stellte in seinem Impulsvortrag die Frage, welche Maßnahmen für eine intelligente Vernetzung von Verkehrsträgern nötig seien. Dabei identifizierte er die *Notwendigkeit* für Kommunen und Landkreise, Mobilitätsdaten zu erheben, zu sammeln und diese EU-weit normiert den Anbietern von Mobilitätsdienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere müsse auf eine Harmonisierung von Standards und Schnittstellen geachtet werden, um unterschiedliche Anbieter in einer App zu verknüpfen. „Diese Aufgabe der Koordination liegt bei den Kommunen, die urbane Mobilitätsräume schaffen müssen“ (Krümmung).

Gleichzeitig stelle sich die Frage, auf welche Weise die erforderlichen Daten unter DSGVO-Konformität hinsichtlich personenbezogener Daten erfasst würden. Insbesondere die privatwirtschaftlichen Hersteller von Produkten hätten ein großes Interesse daran, die Daten ausschließlich zu eigenen Zwecken zu nutzen und keinen weiteren Anbietern zu Verfügung zu stellen. Schon mittelfristig müssten jedoch diese urbanen Datenräume zu einem europäischen Datenraum verknüpft werden, damit Digitalmobilität einen gestalterischen *Innovationsrahmen* für Datenschutz, *Privatheitsschutz* und Datensicherheit bekommt.

„Es ist eine Herausforderung für die öffentlich geförderte Wissenschaft, gemeinsam mit den Stakeholdern eine Skizze eines datenschutzkonformen urbanen Mobilitätsdatenraums zu erarbeiten, der sowohl die Geschäftsmodelle der Hersteller und Betreiber von Mobilitätsdiensten und gleichzeitig auch die Akzeptanz auf Anwenderseite hinsichtlich *Digitalsouveränität* berücksichtigt. Speziell für die Kommunen stellen sich in der Bund-Länder-Aufgabe schon kurzfristig Fragen der Zuständigkeit und Finanzierbarkeit“ (von Lucke).

TOGI-Doktorand Simon Steuer, Referent bei der Europäischen Kommission, gab in seinem Impuls zunächst einen Überblick der im Kontext von Mobilität relevanten Daten. Neben Positionsdaten und Verkehrslagedaten identifizierte er dabei auch statistische und dynamische Fahrzeugdaten sowie dynamische Nutzerdaten. Er stellte darauf aufbauend die Frage, wie ein Mobilitätsdatenraum ausgestaltet sein müsste, um der Mobilität einer freien Gesellschaft gerecht werden zu können. Insbesondere sei es eine staatliche Aufgabe, eine sichere Infrastruktur bereitzustellen. Gleichzeitig müsse auch festgelegt werden, welche Daten ohne Einschränkung ausgegeben werden und welche Lizenzen und Geschäftsmodelle sich hierfür eignen. Projektleiter Dr. Dieter Klumpp skizzierte eine „höchst überfällige *Digitalordnung*“ und die Notwendigkeit diskursiv erarbeiteter Konsensfelder für Infrastrukturgestaltung. Prof. Dr. Jörn von Lucke und das TOGI werden am Projekt DatDigMob im Rahmen der Qualitätssicherung mitarbeiten.